

✠ Fuer die Farmer ✠

Behandlung der Hühner im Winter

Die Hühner müssen während des Winters aufmerksam behandelt werden. Im Winter sind es besonders die Milben, die dem Geflügel zusetzen. In solchen Fällen ist den Hühnern ein Bad von Sand und Asche besonders zuträglich. Auch das Einstreuen des Gefieders mit gutem Insektenpulver leistet vortreffliche Dienste. Nur wenn sich die Tiere sehr wohl befinden, kann man auch im Winter auf eine angemessene Vegetation rechnen. Aber selbst im härtesten Winter gibt es einige Tage, an denen man die Tiere ins Freie lassen kann. Allerdings muß der Erdboden völlig schneefrei sein. Hühner werden nämlich durch den Schnee geblendet und finden dann ihren Stall nicht wieder. Tage, an denen man die Hühner ins Freie lassen kann, werden dazu benutzt, den Stall zu reinigen. Am Schluß der Reinigung wird man einige Hände voll Staubfalk gegen die Decke und Wände, wobei auf einfache Weise das Ungeziefer vernichtet wird. Der feine Staub dringt nämlich in alle Ritzen und Nischen und tötet dort alle Lebewesen. Bei fortwährendem Schneewetter oder bei sehr niedrigen Temperaturen läßt man die Tiere in einem mit Drahtgeflecht eingetragenen Raume, der vorher gründlich von Schnee gereinigt ist. Ein solcher neben dem Stall gelegener Raum sollte bei jedem Hühnerfall vorhanden sein, da man ihn im Sommer zur Kükenaufzucht benutzen kann. Man kann natürlich nur mit seinem Hühnerbestande ohne Sorge in den Winter gehen, wenn ein genügender Futtervorrat beschafft worden ist. Grünzeug sowie rote Rüben und Mören, sollte der Farmer stets zur Hand haben.

(Landmann)

Der Fußboden des Hühnerstalles

Der Fußboden eines Scharrhauses für Hühner sollte nicht aus Brettern, sondern aus Erde bestehen; selbst lofer Sand ist besser als Holz- und Zementbelag. Es kommt darauf an, daß die Hühner in Tätigkeit erhalten werden, nicht darauf, daß kein Futter verloren geht. Unter einem Bretterfußboden fiedeln sich die Ratten gern an und sind dann ohne Aussehen des Fußbodens gar nicht zu vertreiben. Soll es aber durchaus ein fester Fußboden sein, so kann er aus festgestampftem Lehm oder Ton hergestellt werden. Unter der Lehmdecke kann eine Schicht kleiner Steine mit Glascherben vermischt oder aus Rohschlacken (einders) gelegt werden zur Fernhaltung der Ratten. Die daraufgelegte Lehmdecke sollte acht bis zehn Zoll hart sein. Der Lehm wird mittelst Spaten oder Spaten recht fein zerstoßen und dann mit Wasser reichlich begossen, so daß er weich genug wird, um mit einem Holzschlegel zu einer festen Schicht zusammenzuschlagen zu werden. Beim Austrocknen bekommt der Lehmfußboden leicht Risse; diese werden mit einem scharfen Spaten etwas erweitert, mit feinem Lehm hoch angefüllt, angefeuchtet und festgeschlagen. Risse sollten in dem Fußboden nicht geduldet werden, andernfalls hat er die gleichen Nachteile im Gefolge, wie der Bretterfußboden; es setzen sich hier Säuren, Dünger, auch Krankheitskeime fest.

(Landmann)

Dänemark's „Go-ops“ Die Buchführung führt zur Zucht von leistungsfähigeren Tieren

Profit geht über Nase

Auffallender als die weiterverbreiteten Genossenschaften in Dänemark ist das Bestreben der dänischen Farmer, das Vieh wissenschaftlich zu züchten und zu pflegen und sich im Afterbau wissenschaftlicher Methoden zu bedienen. Was in unserem Lande eine Ausnahme ist, ist in Dänemark die Regel.

Butter, Käse, Speck und Eier werden mit einer Registrierkarte versehen, was für die beste Qualität bürgt. Damit nur Waren von erster Güte als solche bezeichnet werden können, müssen sie häufig inspiziert werden. Wer schlechte Produkte für gute verkauft, wird in Dänemark zur Rechenschaft gezogen. Das eingeführte System ermöglicht es, den Verbraucher bald festzustellen.

In Dänemark scheut man sich nicht, Buch zu führen. Jede Genossenschaft führt schon seit Jahren Buch über das an Ställe verabreichte Futter und die gewonnene Milch. So auch wird Buch über die Schweine- und Hühnerzucht geführt, so daß man über die Leistungen der einzelnen Tiere Gewißheit hat. Den Farmern werden die Berichte über ihre Tiere zugestellt, so daß sie genau über die Leistungen ihrer Tiere unterrichtet sind.

In Dänemark züchtet man nicht Masttiere wegen ihres Aussehens. Die Erscheinung eines Tieres hat nichts zu sagen, wenn es nicht etwas leisten kann. Niemand kann in Dänemark eine Kuh oder einen Stier ausstellen, ohne den Mähdreher der Kuh oder ihrer Vorgängerinnen vorzulegen.

Da man in Dänemark das Hauptgewicht auf die Leistungsfähigkeit legt und bemüht ist, dieselbe festzustellen und von einer Generation der Tiere zur anderen zu vererben, so werden auf den Farmen nur die besten Tiere zur Nachzucht verwandt. Der Wert der Tiere wird nach dem Gewinn bemessen.

Im Jahre 1926 zählte man in Dänemark 206.000 Kolkereien, von diesen verkauften 181.000 ihre Produkte gemeinsam oder auf genossenschaftlichem Wege.

(Landmann)

Der Untergang der Südtiroler Schule

(Fortsetzung von Seite 1)

Es werden, sondern muß als eine Art Nachhilfeunterricht in den Elementarkenntnissen des Lebens und Schreibens in der Muttersprache betrachtet werden. Trotzdem erhielt diese Noteinrichtung den Zuschuß eines Bundesrats für ihre Verwirklichungsbemühungen zu sein. 1925 bereits begann die Verfolgung des häuslichen Deutschunterrichts, die bis zum heutigen Tage andauert und in einzelnen Gebieten Südtirols jeweils stärkere Formen annimmt, den Unterrichtenden gerichtliche Anzeigen, Geld- und Freiheitsstrafen und Zwangsabschub einträgt.

Auch der Religionsunterricht in der Muttersprache, den die deutschen Geistlichen seit Beginn des Schuljahres 1928-29 den Kindern in Kirchen und Pfarrhöfen erteilen, da in der italienischen Schule dafür kein Platz mehr war, ist den Faschisten ein Dorn im Auge; sie haben überall genau darüber gewacht, daß er auch dort, wo baulich Kirche und Pfarrhof als Unterrichtsraum nicht in Frage kommen, nicht etwa in einem benachbarten Bauernhaus erteilt werde. Die am Schluß des Schuljahres 1929 ausgestellten Zeugnisse wurden von den Carabinieri durchwegs beschlagnahmt und in vielen Orten die Geistlichen wegen ihrer Ausstellung in deutscher Sprache zur Verantwortung gezogen und bestraft.

Das Ergebnis der italienischen Entnationalisierungsmethoden am Südtiroler Volk ist ein trauriges. Im Zeitraum von 6 Jahren ist das Verwirklichungsprogramm rückwärts und vollständig durchgeführt.



Wie wir bereits berichtet haben, hatte die Hamburg-America Linie im vergangenen Jahre wieder besondere Weihnachtsfahrten für diejenigen Passagiere eingelegt, welche das schöne Weihnachtsfest im Kreise der Angehörigen in der lieben alten Heimat verbringen wollten.

Wir sind heute in der Lage, unseren Lesern ein Bild von einer dieser Reisegelegenheiten zu geben, an der unter anderen mehrere Landsleute aus der St. Peter's-Kolonie teil-

genommen. Wo vorher 770 gute deutsche Schulklassen bestanden, sind jetzt Agitationsanstalten für die Vorklasse und den Faschismus und das Italienertum. Die italienischen Schulen erfüllen auch nicht den Zweck, die Kinder italienisch zu lehren; nur ganz vereinzelte, sehr begabte Kinder sind imstande, tatsächlich dem Unterricht zu folgen. Und das sind noch dazu jene, die schon zuvor durch den deutschen Unterricht bekommen haben und daher eigentlich nichts neues lernen, sondern nur ihre Kenntnisse gewissermaßen ins Italienische überführen. 95% der Kinder werden zu Ignoranten erzogen. Rechnet man die traurige Erscheinung dazu, daß auch jedes Gefühl für Autorität durch das Verhalten der italienischen Lehrpersonen untergraben wird und daß in einer Unmenge von Fällen sogar die Sittlichkeit der Kinder durch die Unterrichtsmethode oder das persönliche schlechte Beispiel der Lehrkräfte untergraben und verlernt wurde, so ist es wohl nicht zuviel gesagt, wenn man die heutigen Schulzustände in Südtirol als Verbrechen an jeder Kultur, als Verbrechen an deutschem Volkstum und deutschen Kindern bezeichnet.

Der Krankenbote

In den nächsten Tagen wird unser Leser der „Krankenbote“ zu Gesicht werden, der ihnen reichlichen Aufschluß über die Heilmittel des Dr. Jorni gibt. Unsere eigene Erfahrung und die Erfahrungen anderer berechtigen uns, voll dem beizustimmen, was der Redakteur des Ohio Patientenfreundes darüber an Dr. Jorni schreibt. Er sagt:

„Ich erachte es als eine Pflicht und Dankeschuld, Ihnen über die erstaunlichen Erfolge Ihres allbekannten Kräuterheilmittels zu berichten. Wie es meine sitzende Lebensweise mit sich bringt, habe ich seit langen Jahren an den damit unvermeidlich verbundenen üblen Folgen: Gelenksrigidität, Unverdaulichkeit und Kopfschmerzen zu leiden, was schließlich zu einem vollständigen Zusammenbruch der Nerven führte. Schon der Gebrauch etlicher Flaschen Jorni's Alpenkraut brachte merkwürdige Besserung und einen vollständigen Wechsel. Zu meiner größten Überraschung und Zufriedenheit kann ich

Grabschrift eines Arztes

Hier liegt der brave Arzt, Herr Grimm, Und die er heilte — neben ihm.

Gingegangen.

„Ohne auf die Aufschrift „Privat“ zu beachten, tritt der aufgeregte Schlächtermeister in das Spechzimmer des Rechtsanwaltes und fragt den am Tische sitzenden Advokaten: „Wenn ein Hund ein Stück Fleisch von meinem Kadentisch stiehlt, kann der Eigentümer des Hundes für den Schaden haftbar gemacht werden?“ — „Aber selbstverständlich!“ jagte der Advokat. — „Nun schön, Ihr Hund hat eben ein Stück Fleisch im Werte von einem halben Dollar aus meinem Laden gestohlen und aufgefressen.“ — „So?“, kammelte der Rechtsanwalt, „dann branden Sie mir nur noch einen halben Dollar zu bezahlen, und Sie haben das Honorar für die Konsultation beglichen.“

feststellen, daß ich mir gegenwärtig keinen besseren Gesundheitszustand wünschen kann als den, welchen ich dem Gebrauch Ihres Alpenkräuters zu verdanken habe. Jetzt kann ich die vielen Dankschreiben verheben, die regelmäßig in den Zeitungen erscheinen. Ich kann mit gutem Gewissen jedem Leidenden anraten, einen Versuch mit Jorni's Alpenkräuter zu machen. Der Erfolg kann nicht ausbleiben, wenn dieses Krautmittel richtig gebraucht wird, wie dies mein Fall bezeugt.“

Die Anaconda

(Fortsetzung von Seite 4)

Es war zum Rasendwerden. Da hing das scheußliche Ungehim, das uns mit seinem Riesentat wie Würmer zermalmten konnte, so nahe, daß es uns leicht zu erreichen vermochte, und wir sahen fest. Das Boot rührte sich noch immer nicht. Sprangen wir aus ihm heraus, so fanden wir ganz unzweifelhaft den Tod, denn das Wasser war nicht über eine halbe Elle tief und unter ihm lag unergründlicher weicher Schlamm, in dem wir unrettbar versinken mußten. Unsere zwölf Fuß lange Stange fand keinen Grund.

Mein Gott, welche Augenblicke waren das! Der ungeheure Leib der Riesenschlange schimmerte in tausend wechselnden Farben, da sie sich fast unter penpendikulären Strahlen der Sonne bewegte, und der breite, flache Kopf kam von der anderen Seite des Baumes wieder herüber gerade über uns. Ich hatte die Stange in den Schlamm gestochen und schob und schob und spannte alle Muskeln auf, äußerste an, bis ich nicht mehr zweifeln konnte, daß ich nichts vermochte. Mein Begleiter mißte sich ebenso mit dem Anderen ab. Das Ufer war zu weit entfernt, als daß wir es durch einen Sprung hätten erreichen können, und in der Nähe stand auch kein anderer Baum als der, auf welchem sich die Schlange befand.

Mit einem Male fiel mein Freund rückwärts — eine dunkle Masse fuhr blitzschnell vor mir hin, und dann schlossen sich meine Augen unwillkürlich.

Ein fürchterlicher Schrei meines

Freundes riß mich empor und mir die Augen wieder auf. Da lag er auf dem Rücken und der Kopf des Ungeheuers ihm gerade auf der Brust. Was ich in diesem Augenblicke fühlte, bin ich zu beschreiben nicht imstande. Schmerz war es nicht, aber die alleräußerste Pein voll Grauen und Entsetzen, die eines Menschen Seele ertragen kann, ohne zu vergehen. Die Schlange hatte ihren Kopf dahergelegt, und der Ausdruck des selbst nicht anders bezeichnenden als der höchste Jubel des boshaften aller Dämonen. Ja, Ausdruck dieser flache, breite Kopf, einen Ausdruck, den ich unter keiner Bedingung noch einmal sehen möchte, und konnte ich damit den Tod vor mir abwenden. Während der Kopf so dalag, konnten die kleinen, bligen Augen in das Gesicht des Opfers sehen. Den Leib löste das Ungeheim dabei allmählich von dem Baume und zog ihn herüber, um die Beute zu verzehren.

Einen Augenblick, nachdem ich die furchtbare Lage meines Freundes gesehen hatte, war ich vollständig unfähig, mich zu regen oder zu denken, aber ein fast ersticktes Keuchen des Ungeheimlichen vor mir gab mir sofort die Befinnung wieder und rief mich zur Tätigkeit auf.

„Rette mich!“ brachte er heraus, und nie in meinem Leben haben andere Worte so auf mich gewirkt wie diese. Sie trafen nicht bloß mein Herz, sie benahmen mir auch sofort wie durch ein Wunder die Furcht ganz und gar, und alle Willenskraft wie jeder Muskel spannte sich zur Tat. Ein Rohr meiner Flinte war noch stark mit Pulver geladen. Ich nahm das Gewehr und spannte den Schuß, denn ich war entschlossen, alles zu wagen. Ich trat einen Schritt weiter vor und kniete dann nieder. Die eine Seite des Schlangenkopfes war mir zugekehrt. Ich hielt die Gewehrmitte nahe daran, zielfe nach dem breitesten Teile, gerade hinter und unter dem Auge und drückte ab.

Ich sah jene schwarze Masse, die mich schon einmal erschreckt hatte, sich aufrichtend bewegen und im nächsten Augenblicke folgte ein Schlagen und Dreschen, das schauerlich zu hören war. Der Leib der Schlange hat-

te sich fest um den Baum gezogen, der Kopf aber mit einem Stuß von zwölf bis vierzehn Fuß des Halses und Rumpfes schwang sich und verließ hin und her, auf den Boden und in die Zweige und Büsche. Einige Augenblicke fürchtete ich sogar, das Ungeheim würde dabei unter Boot zerfallen, aber bald erkannte ich, daß diese Gefahr nicht groß sei.

Der Freund richtete sich auf, aber sprechen konnte er nicht sogleich und noch weniger arbeiten. Er war ganz schwach und matt geworden; das Entsehlische der Gefahr, in der er sich befunden, hatte ihn zu mächtig erschüttert. Ich selbst überzeugte mich, daß er körperlich nicht verlegt sei, dann griff ich von neuem nach der Stange und versuchte noch einmal, das Boot von der Stelle zu bringen. Diesmal aber sah ich nach, was wohl das Hindernis sei, und bald überzeugte ich mich, daß sich das Boot in eine Gabelung gelassen hatte. Sie ließ sich mit einiger Anstrengung entfernen, und nun bewegte sich auch das Boot.

Ich fragte den Freund, ob wir bleiben und die Schlange sterben lassen wollten.

„Um Gottes willen nicht,“ antwortete er schwach. „So schnell als möglich zurück. Ich fühle mich sehr unwohl.“

Ich zögerte natürlich nicht länger und ruderte den Fluß hinunter. Draußen richtete ich den Mast auf und setzte das Segel an. Abends erreichten wir Manado.

Am folgenden Tage machten sich einige auf; sie fanden die tote Schlange und brachten das Ungeheim auch nach Manado. Da wurde die Haut abgezogen und ausgestopft. Der holländische Konsul bot eine sehr ansehnliche Summe dafür und wir verkauften sie ihm.

Mein Freund scheint sich leider von der Erschütterung, die er erlitten hat, nur langsam zu erholen. Sein ganzes Nervensystem ist gerüttelt, und wenn er im Schloß einmal auf den Rücken legt, bringt ihn der Traum sofort in jene entsetzliche Stunde zurück, als der Kopf der Riesenschlange ihm auf der Brust lag, bis er gitternd erwacht.

(Lugemburger Marienkalender)

Bruser's wöchentliche Ladenneuigkeiten

Maedchenstruempfe

Seidene und wollene Mädchenstruempfe, die sich gut tragen und die nett und kleidlich sind. Farben: Violett, Fawn und Grain. Größe 7 bis 9. Spezialpreis per Paar **59c**

Plaid - Decken

Eine ausgezeichnete Sorte von Plaid - Decken, die harte Ausnahmungsproben bestehen werden. Passend für Sofa - Decken. Große Verchiedenheit in Plaid - Mustern und Farben. Größe 52 mal 72. Spezialpreis per Stück **\$1.95**

Wollene - Handschuhe

Doppelte Wollhandschuhe für Männer, aus nettem weichen Garn hergestellt, das die Hände behaglich und warm hält unter Lederhandschuhen. Preis per Paar **39c**

Maenner - Spats

Männer - Spats aus schwerem Woodcloth mit Snap - Fingerringen. Farbe: Fahl, grau, braun. Regulärer Preis \$2.95 zu **\$1.89**

Regulärer Preis \$1.25 zu **89c**

Knaben - Sweaters

Eine Auswahl von Sweaters, die hat aus schweren Jumbo - Moden, Cardigan - Stütz, Windbrechern und Jersey mit Pullovers zusammengefasst. Gute Auswahl von Farben und Größen. Spezialpreis **\$1.29**

Crib - Decken

Direkte Einfuhr legt uns in den Stand, diese behaglichen, schweren Fließ - Decken zu einem so niedrigen Preis zu verkaufen. Hervorgehoben in nettenfarbigen oder blauen Untergrund mit Teddy, Bunny oder Crib - Entwürfen. Spezialpreis per Stück **69c**

Filzschuhe

Männer-Filzschuhe m. Ledersohlen u. Abfäßen, u. Leder, das vorn aufschaut. Ein idealer Schuh um unter einen Ueberstich zu tragen. Größe 6 bis 11. Spezialpreis **\$1.89**

Damenstruempfe

Botanische wollene Damenstruempfe mit Seidenmuster. Modemäßig mit doppelter Faser- und Zebeneinfassung und elastischen und gerippten Einsätze. Farbe: fahl mit blau vermischt, grau mit anilinfarbig und grau mit grün. Größe 9 bis 10. Regulärer Preis 95c. Zu **69c**

Sonntagsocken

Nette Männersocken aus reinem Botan - Wollgarn englischen Fabrikats. Vorrätig in einer großen Verchiedenheit von Farben und Mustern. Regulärer Preis \$1.25. Das Paar zu **89c**

Sonntagshemden

Schöne Sorte von Hemden aus einfachem gefärbtem Feintuch oder nettem getreiftem feinem Druckstoff. Spezialpreis zu **\$1.50**

Grocery - Spezialofferten

Cottage Rolls, Butters mit Beuten oder Kochen, per Pfund **24c**

Eingemachte Pineapples, Eingepackte, 2 Büchsen zu **25c**

nur fuer Freitag und Samstag

Muffets, ganze Weizen - Biskuits, per Paket **11c**

Lifebuoy Seife, 3 Stück für **16c**

Salt, 3 Köpfe zu **25c**

Humboldt

Brusers
LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES

Sask.

Hamburg - Amerika Linie.